



uni-info

HERAUSGEBER: PRESSE- UND INFORMATIONSTELLE DER UNIVERSITÄT OLDENBURG, 29 OLDENBURG, POSTFACH 2503, TEL.: 51064, TELEX-NR. 25655 UNOL D. REDAKTION: GERHARD HARMS (VERANTWORTLICH), KARIN WOLF. MIT NAMEN GEZEICHNETE ARTIKEL GEBEN DIE PERSÖNLICHE MEINUNG DES VERFASSTERS WIEDER. NACHDRUCK - AUCH NUR AUSZUGSWEISE - NUR BEI QUELLENGABE UND NACH ROCKSPRACHE MIT DER REDAKTION. (DER GRÜNDUNGS-AUSSCHUSS, DAS KONZIL UND DER SENAT HABEN EINSTIMMIG BESCHLOSSEN, DASS DIE UNIVERSITÄT DEN NAMEN CARL-VON-OSSE-ETZKY-UNIVERSITÄT FÜHRT. DER NIEDERSÄCHSISCHE MINISTER FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST HAT SICH DER FÜHRUNG DIESER NAMENS DURCH DIE UNIVERSITÄT BISHER WIDERSSETZT.)

25. November
25/77

Diplom – Merkblätter für Übergangsregelung

Merkblätter zu den Übergangsregelungen der kürzlich erlassenen Diplomprüfungsordnungen (§ 27) wird in Kürze das Akademische Prüfungsamt herausgeben. Sie betreffen alle Studenten in einem Diplomstudiengang, die mindestens ein Semester vor Inkrafttreten der Ordnungen immatrikuliert wurden bzw. sich immatrikuliert haben.

Zum Aufgabenbereich der Sachbearbeiter des Akademischen Prüfungsamtes gehört u.a. die Betreuung der Diplomprüfungsausschüsse, die verwaltungstechnische Abwicklung der Diplomvorprüfungen und

Diplomprüfungen sowie die rechtliche Beratung der Diplomstudenten in Prüfungsangelegenheiten. Für die Studiengänge Sozialwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften ist die Sachbearbeiterin Doris Bitter (Zimmer A 109, Tel.: 241), für die Studiengänge Biologie, Chemie, Physik und Mathematik der Inspektor Heinz Velt (Zimmer A 103, Tel.: 402) zuständig.

Inzwischen haben die betroffenen Fachbereiche III und IV die Diplomprüfungsausschüsse gewählt. Als Vorsitzende

wurden die folgenden Hochschullehrer bestimmt:

DIPLOM-ÖKONOMIE – Professor Carlos Osorio-Capella
DIPLOM-SOZIALWISSENSCHAFTEN – Professor Gerd Vonderach
DIPLOM-BIOLOGIE – Professor Sigrid Jannsen
DIPLOM-CHEMIE – Professor Dieter Schuler
DIPLOM-MATHEMATIK – Professor Ulrich Knauer
DIPLOM-PHYSIK – Professor Karl Haubold

Minister: Modellversuch ELAB ist »ergebnisoffen«

Als ergebnisoffen hat der Niedersächsische Kultusminister Dr. Werner Remmers vor dem Landtag den Modellversuch einphasige Lehrerausbildung (ELAB) an der Universität Oldenburg bezeichnet. Gleichzeitig stellte Remmers in der Antwort einer Kleinen Anfrage der Oldenburger CDU-Abgeordneten Josef Dierkes und Dr. Heinrich Nierwerth klar, daß der Versuch nur dann als erfolgreich bezeichnet werden könne, wenn sich erweisen sollte, daß die einphasige Ausbildung der zweiphasigen überlegen sei; es reiche nicht aus, wenn sich lediglich herausstellen sollte, daß die einphasige auch geeignet sei.

In einer Stellungnahme erklärte der Leiter des Zentrums für pädagogische Berufspraxis (ZpB), Detlef Spindler, der Minister habe in seinen Antworten die Zielsetzung des Versuchs korrekt wiedergegeben. Man müsse jedoch darauf aufmerksam machen, daß nur dann der Versuch erfolgreich zu Ende geführt werden könne, wenn die Landesregierung die Voraussetzungen dafür schaffe. Bisher könne in vielen Punkten davon keine Rede sein. So warte die Universität noch immer auf eine Ausbildungsverordnung, in der die Ausbildungskapazitäten der Schulen für die unterrichtspraktische Ausbildung der ELAB-Studenten geregelt werde. Dies gelte insbesondere für den Sekundarstufenbereich II (Gymnasien). Falsche Unterstellungen durch einige Funktionäre des Philologenverbandes und zum Teil massiver Druck von Schulleitern auf Lehrer haben in der Tat dazu geführt, daß für Studenten, die den Sek.-II-Abschluß anstreben, viel zuwenig Kontaktlehrer zur Verfügung stehen.

Nach Auffassung der Universität müssen Kontaktlehrer auch eine Funktionszulage erhalten, um eine Gleichbehandlung mit Fachseminarleitern, die Planstellen nach A 15 besetzen, zu erreichen. (Fortsetzung S. 4)

Rektor: »Streik« nicht rechtswidrig

Der Rektor der Universität hat den niedersächsischen Wissenschaftsminister gebeten, ihm den vollständigen Wortlaut des Urteils des Oberverwaltungsgerichts Lüneburg vom 29. Oktober 1973 zuzusenden, das in Auszügen der Hochschule mit der "Anregung" zugesandt worden war, es den Studenten zur Kenntnis zu geben. Nach Auffassung des Rektors enthalten die Auszüge nicht die nötigen Differenzierungen.

Nach Angaben des Wissenschaftsministers hatte das Oberverwaltungsgericht vor vier Jahren entschieden, daß Studentenschaft oder ASTA nicht befugt seien, "Streik" auszurufen oder zu beschließen. Studentenstreik sei illegal. Mit dem Streikbegriff des Arbeitsrechts habe er nur das Wort gemeint. Auf Anfrage der Nordwest Zeitung hatte auch der Rektor der Universität zur Rechtmäßigkeit von "Streiks der Studentenschaft" Stellung genommen und erklärt: "Nach geltendem Hochschulrecht sind die Studenten zwar generell zu einem ordnungsgemäßen Studium verpflichtet, nicht jedoch zum ständigen Besuch einzelner Lehrveranstaltungen. Jeder Student ist darum berechtigt, einzelnen Veranstaltungen oder auch für begrenzte Zeit allen Veranstaltungen fernzubleiben. Soweit im Rahmen eines 'Studentenstreiks' von diesem Recht aller Studenten Gebrauch gemacht wird und die Studenten dazu aufgerufen werden, liegt darin keine Rechtsverletzung. Ebenso ist es rechtmäßig, wenn diejenigen Studenten, die nicht an den regulären Lehrveranstaltungen teilnehmen, Alternativveranstaltungen durchführen. Auch eine Urabstimmung, die nach der Bereitschaft zu einem solchen Veranstaltungsboykott fragt, ist rechtlich nicht zu beanstanden. Die Grenze des rechtlich Zulässigen wird nur dann überschritten, wenn Lehrende oder Studenten an der Durchführung von Veranstaltungen gehindert werden."

Zur Lage der Assistenten

Die Konferenz Wissenschaftlicher Mitarbeiter (KWM) hat mit Unterstützung des Rektors die Fachbereichsräte und den Senat aufgefordert, sich mit der sozialen Lage und beruflichen Perspektiven der Gruppe der wissenschaftlichen Assistenten an der Oldenburger Universität auseinanderzusetzen. Das folgende Positionspapier der KWM dient der Vorbereitung entsprechender Sitzungen. Darüberhinaus soll es alle Universitätsangehörigen auf ein Problem von großer Tragweite aufmerksam machen.

Die hochschulpolitische Entwicklung in der Bundesrepublik, die nach einer Phase der Expansion und Reformeuphorie gegenwärtig von einem Rückschritt ohne gleichen gekennzeichnet ist, trifft neben den Studenten in besonderem Maße auch die wissenschaftlichen Assistenten. Als wesentliche Träger der Hochschulreform in der Vergangenheit sind sie heute in schärfstem Maße von Entlassung und Arbeitslosigkeit bedroht. Für einen großen Teil derer, die heute über 50 % der wissenschaftlichen Leistungen der Hochschulen erbringen, ist zu erwarten, daß sie in Zukunft keinen ihrer Qualifikation entsprechenden Arbeitsplatz finden werden. Als Beamte auf Widerruf werden in Niedersachsen Assistenten nach 6 Jahren entlassen. Eine Aufschlüsselung des gegenwärtigen Stellenkegels an Hochschulen im Lande Niedersachsen zeigt insbesondere:

- ca. 75 % der wissenschaftlichen Stellen sind Mittelbaustellen,
- ca. 50 % der wissenschaftlichen Stellen sind Assistentenstellen,
- ca. 60 % der wissenschaftlichen Stellen keine Dauerstellen.

Schon diese groben Zahlenrelationen verdeutlichen, daß gegenwärtig ein ganz wesentlicher Anteil von Forschung und Lehre vom Mittelbau und insbesondere auch von Assistenten getragen wird. Hochschullehrertätigkeiten und -funktionen werden also in entscheidendem Maße von Kollegen wahrgenommen, denen ein adäquater Status, eine adäquate Besoldung und soziale Absicherung nicht gewährt werden. Die KWM fordert, daß die von der Funktion her faktisch schon erfolgte Vereinheitlichung des lehrenden wissenschaftlichen Hochschulpersonals durch eine Reform der Personalstruktur abgesichert wird. Sie greift die DGB-Hochschulthesen auf, in denen gefordert wird, daß eine künftige Personalstruktur nur noch nach Hochschulpersonal mit und ohne Lehraufgaben zu differenzieren sei (These 17). Demgegenüber verschärft das Hochschulrahmengesetz die oben beschriebene Situation dadurch, daß es - um die Existenz billiger, weisungsgebundener Hochschullehrer ohne das grundgesetzlich garantierte Recht auf Freiheit von Forschung und Lehre zu legitimieren und aufrechtzuerhalten - zwei Arten von Lehre definiert: "echte" Lehre, die den Hochschullehrern vorbehalten sein soll, gegenüber subalternen Lehre als "Vermittlung von Fachwissen und praktischen Fertigkeiten" bzw. als "Unterweisung

in der Anwendung wissenschaftlicher Methoden" (§ 53). Die KWM wendet sich entschieden gegen diese wissenschaftlich und hochschuldidaktisch völlig absurde Aufteilung in Lehre und Quasilehre sowie gegen die Loslösung der Forschung von einem Teil der Lehre. Die Gruppe der wissenschaftlichen Assistenten ist durch die drohende Entlassung noch nachdrücklicher betroffen: Bei einer 1:1-Relation von Assistentenstellen zu Dauerstellen bedeutet das Ablaufen der Assistentenzeit gegenwärtig für etwa 5/6 der betroffenen Kollegen, daß sie anschließend keinen ihrer Qualifikation entsprechenden Arbeitsplatz an der Hochschule erhalten, wenn nicht durch eine expansive Hochschulpolitik neue Stellen geschaffen und Assistentenstellen in Hochschullehrerstellen umgewandelt werden. (Diese Rechnung geht davon aus, daß das Verbleiben in einer Dauerstelle etwa das 6-fache der Assistentenzeit ausmacht und daß die Altersverteilung gleichmäßig ist; tatsächlich sind die Verhältnisse noch ungünstiger dadurch, daß als Folge der abgeschlossenen Expansionsphase das Durchschnittsalter der Hochschullehrer sehr niedrig ist, so daß auf längere Zeit noch weniger Kollegen eine angemessene Stelle bekommen können. Das alte Personalsystem funktionierte früher durch eine entsprechende Relation von Zeit- und Dauerstellen.

Vor dem Hintergrund dieser Argumente scheint die Konstruktion des wissenschaftlichen Assistenten als "Hochschullehrer mit eingeplantem Hinauswurf" unter sozialen und funktionalen Gesichtspunkten als völlig unhaltbar: Grundsätzlich soll nach arbeitsgerichtlichen Urteilen das befristete Arbeitsverhältnis gegenüber dem unbefristeten die Ausnahme sein; für die Berechtigung einer Befristung müssen im Einzelfall sachliche Gründe angeführt werden. So lauten die "sachlichen Gründe" für die Befristung der Assistentenstellen, daß der Assistentenstatus ein Ausbildungsstatus sei und daß die Befristung im Interesse des jeweils nachfolgenden wissenschaftlichen Nachwuchses sei. Die Situation an unserer Universität zeigt demgegenüber besonders drastisch, daß das Assistentenverhältnis kein Ausbildungsverhältnis mehr ist. Alle Assistenten üben in Forschung und Lehre Dauerfunktionen zur Aufrechterhaltung des Universitätsbetriebes aus, und der überwiegende Teil der Kollegen vollzieht die Weiterqualifikation nicht als "Lehr-

linge" unter Anleitung von Hochschullehrern, sondern selbständig durch aktive Beteiligung an Forschung und Lehre dieser Hochschule. Die Situation ist zusätzlich durch den Widerspruch charakterisiert, daß hierbei erworbene Qualifikationen bei Aufbau und Gestaltung von Forschung und Lehre unter Reformbedingungen einerseits gesellschaftlich besonders nützlich und andererseits nach tradierten formalen Kriterien (Zahl der Veröffentlichungen, Habilitation usw.) schwer nachweisbar sind.

Auch das Argument: "Räumen von Stellen für die Jüngeren", das sogenannte "Rotationsprinzip", kann das Hinauswerfen von Kollegen nicht legitimieren. In allen anderen Berufsgruppen gilt diese Auffassung als selbstverständlich. Laut Bundesarbeitsgerichtsurteil ist es unzulässig, Rechte eines Beschäftigten im zukünftigen Interesse nachfolgender Dritter zu schmälern. Unter funktionalen Gesichtspunkten ist der Hinauswurf von Kollegen auch deshalb nicht zu vertreten, da diese nach sechsjähriger Assistententätigkeit eine Berufserfahrung haben, die - wie schon dargelegt - einen erheblichen Teil des Leistungsvolumens der Hochschule darstellt. Die während der Assistentenzeit erworbene Qualifikation als Hochschullehrer kann nur an der Hochschule produktiv eingesetzt werden. Die gegenwärtig geübte Praxis der eingeplanten oder zumindest hingenommenen Arbeitslosigkeit bedeutet mithin auch unter bildungsökonomischen Gesichtspunkten eine Verschwendung von gesellschaftlichem Leistungspotential und eine Vernichtung von menschlicher Arbeitskraft.

Forderungen der Assistenten

Die KWM ist der Auffassung, daß die Universität - vertreten durch Rektor, Senat und die Fachbereiche - gegenüber den Assistenten dieser Universität eine besondere Verantwortung trägt und fordert sie deshalb auf, an die Landesregierung folgende Forderungen zu richten:

- Umwandlung aller befristeten Beschäftigungsverhältnisse in unbefristete; spätere Überleitung aller, die in Forschung Lehre tätig sind, auf mindestens C 2 - Stellen. Als Notmaßnahme: Vorrangige Berücksichtigung von Assistenten dieser Universität bei der Besetzung von freierwerdenden oder neugeschaffenen Akademischen Ratsstellen und H 3 - Stellen.
- Umwandlung aller Assistentenstellen in Dauerstellen
- Erhalt bzw. Gewährung des Rechts auf eigenverantwortliche Forschung und Lehre für alle Kollegen, die an der wissenschaftlichen Ausbildung von Studenten mitwirken. Wolfgang Löding

KIBUM-Bilanz und Perspektive

In der ersten Novemberwoche fand in Oldenburg die 3. Kinder- und Jugendbuchmesse statt; inzwischen ist sie mit Erfolg erstmals auch nach Vechta gewandert; zur Zeit bauen Studenten der Universität Oldenburg sie in Wilhelmshaven auf. Wenn es den Veranstaltern dieser nichtkommerziellen Messe - der Universität, der Volkshochschule und der Stadt Oldenburg - um Zahlen zu tun wäre, ließe sich schlagende Bi-

lanz ziehen: 14 000 Besucher allein in der Bücherausstellung im Cäcilien-saal, wo hundert Verlage aus der Bundesrepublik, der Schweiz, Österreich, der DDR und erstmals auch aus Jugoslawien, Griechenland und der Türkei rund 3 000 Bücher (etwa 1 200 Neuerscheinungen) zur Ansicht und zum Schmökern bereitgestellt hatten, ausverkaufte Aufführungen der Theateraufführungen der ROTEN GRÜTZE und des Oldenburger Theaters selbst, Andrang zu Lesungen und Kinovorführungen, Diskussionsveranstaltungen und Galerieausstellungen, so daß man leicht auf eine Besucherzahl kommt, die in diesem Jahr bei 20 000 Personen liegt. Tatsächlich zählen aber jene Veranstaltungen besonders, die fürs erste gar nicht so spektakulär besucht wurden, dafür aber dem von den Veranstaltern geplanten Lernprozeß für Erwachsene und Kinder sowie Jugendliche dienen. Ich denke dabei an den von Prof. Stölting und Dr. Fritzsche vorbereiteten Schwerpunkt der diesjährigen Messe: Literatur für Kinder ausländischer Arbeitnehmer, speziell aus der Türkei, Griechenland und Jugoslawien. Erstmals lassen türkische Autoren in deutschen Schulen und öffentlich auch für deutsche Schüler, gab es Informationsmöglichkeiten für Lehrer, Diskussionen mit interessierten Verlegern Buchhändlern, Autoren über das ungelöste Problem der Versorgung ausländischer Kinder in der Bundesrepublik mit - unter anderem - Literatur. Eine studentische Arbeitsgruppe des Projekts "Kinder, Buch und Markt" wird speziell diesen Schwerpunkt kritisch auswerten. Aber schon jetzt läßt sich sagen, daß dieses von der Universität erarbeitete und der Öffentlichkeit zugänglich gemachte Informationsangebot im nächsten Jahr auf jeden Fall wieder präsentiert und vielleicht noch um spanische und italienische Literatur erweitert wird.

Apropos 1978: die 4. Oldenburger Kinder- und Jugendbuchmesse soll einen weiteren, ebenfalls von der Universi-

Oldenburger Kinder- und Jugendbuchpreis

Während der diesjährigen KIBUM hat die Stadt Oldenburg erstmals einen Kinder- und Jugendbuchpreis in Höhe von DM 10 000,- vergeben. Der Preis wird an Autoren und Illustratoren aus dem gesamten deutschsprachigen Raum vergeben, die erstmals auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendliteratur hervorgetreten sind. Auf Vorschlag der überregional zusammengesetzten Jury ist der Preis in diesem Jahr ausschließlich an Autoren verliehen worden. Es sind die Schriftsteller Leonie Ossowski für ihren Roman "Die große Flatter" (Beltz & Gelberg), die aus dem Werkkreis Literatur der Arbeitswelt hervorgegangene Hanni Schaaf für ihren Roman "Plötzlich war es geschehen" (Jugend & Volk) und Detlof Reiche für den historischen Roman "der Bleisiegelfälscher" (Anrich). Die Stadt Oldenburg hat mit ihrer Entscheidung Schriftsteller honoriert, die nach ihrer eindrücklich realistischen Schreibweise, und Texte prämiert, die ihrer sozialen Thematik nach den Rahmen dessen, was landläufig so für Jugendliche eronnen wird, radikal durchbrechen; es sind Beispiele ernstzunehmender Gegenwartsliteratur. Damit setzt der Oldenburger Kinder- und Jugendbuchpreis Maßstäbe, die der einzige vom Staat vergebene Preis - der Deutsche Jugendbuchpreis - leider all zu oft vermissen läßt. wp

tät Oldenburg eingebrachten Ausstellungs- und Diskussionschwerpunkt erhalten. Es ist der Schwerpunkt: Drittes Reich und Kinderliteratur. Wer im Besitz einschlägiger Titel (auch Lesebücher und Verordnungen) ist, sollte sie vorübergehend zur Verfügung stellen!

Wolfgang Promies

Gefahr der Anti-Bildungswerbung

Vor der Gefahr einer "Anti-Bildungswerbung durch untaugliche Bedarfsprognosen" des Arbeitsmarktes hat der Staatssekretär des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft, Professor Dr. Reimut Jochimsen, gewarnt. Auf einer wissenschaftlichen Arbeitstagung der Konrad-Adenauer-Stiftung zum Thema "Bildungssystem und Berufsaussichten von Hochschulabsolventen" erklärte der Staatssekretär Anfang November in Bonn, die geburtenstarken Jahrgänge dürften nicht durch eine Strategie der Abschreckung verunsich-

ert werden, die sie von der angeblichen Nutzlosigkeit qualifizierter Bildung überzeugen solle, sie aber nicht über ihre wirklichen Berufsaussichten aufkläre. Eine solche Politik strebe Privilegiensicherung für eine Minderheit auf Kosten der Bildungschancen und damit auch der beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten der Mehrheit der Jugendlichen an. Ziel der Bildungspolitik der Bundesregierung sei es dagegen, das Bildungswesen auf allen Ebenen für alle Jugendlichen zu öffnen.

Röntgenuntersuchung für alle

Weil drei Fälle von tuberkulösen Erkrankungen bei Studenten der Universität Oldenburg bekannt geworden sind, ist zur Ermittlung der Infektionsquelle und um weitere Erkrankungen zu vermeiden, eine nochmalige Röntgenuntersuchung aller Studenten und Bediensteten erforderlich.

Vom 5. bis 7. Dezember 1977 wird diese Röntgenuntersuchung an der Universität Oldenburg durchgeführt. Die genauen Termine werden auf Be-

nachrichtigungskarten mitgeteilt. Der Röntgenbus der Landesschirmbildstelle steht auf dem Universitätsgelände (Eingang Ammerländer Heerstraße).

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Nachzügler-Termine nicht eingeräumt werden können. Wer die angegebenen Termine versäumt, ist daher verpflichtet, sich auf eigene Kosten röntgen zu lassen und den Nachweis beim Immatrikulationsamt, Zimmer A 111, Bedienstete im Personalbüro, vorzulegen.

Personalnotizen

PROFESSOR DR. KARL-HEINZ FÖRSTER, bisher Hochschullehrer im Fach Mathematik, hat einen Ruf an die Technische Universität Berlin angenommen. Bis zur Ernennung zum Professor an der TU ist er von seinen Lehraufgaben an der Universität Oldenburg beurlaubt worden.

DR. WOLFGANG HANS MÖCKEL ist zum wissenschaftlichen Assistenten für das Fach "Psychologie mit dem Schwerpunkt experimentalpsychologische Ausbildung" ernannt worden.

DR. PETER SCHLEUNING ist mit der Verwaltung der Stelle eines ordentlichen Professors für das Fach "Musikwissenschaft" beauftragt worden.

Berufsberatung für Diplomstudenten

Zwei Vertreter der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV) aus Frankfurt, die für die bundesweite Vermittlung akademischer Arbeitskräfte zuständig sind und über die aktuellsten Arbeitsmarktdaten akademischer Berufsbereiche verfügen, werden an folgenden Terminen in Oldenburg Gruppen- und Einzelberatungen durchführen.

STUDIENGANG WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

Zentrale Informationsveranstaltung:
Dienstag, 29.11.77: 15-15 Uhr, AVZ 4-442

Einzelberatungen

Dienstag, 29.11.77: 10-12 Uhr, A 001
16-18 Uhr, A 001

Mittwoch, 30.11.77: 9-11 Uhr, A 001
STUDIENGANG SOZIALWISSENSCHAFTEN/
RAUMPLANUNG

Zentrale Informationsveranstaltung:
für Sozialwissenschaften:

Dienstag, 29.11.77: 10-12 Uhr, AVZ 4-442

Zentrale Informationsveranstaltung
für Raumplaner:

Dienstag, 29.11.77: 15-17 Uhr, Konferenzzimmer

Einzelberatungen für Sozialwissenschaftler und Raumplaner:

Dienstag, 29.11.77: 9-10 Uhr, B 108
14-15 Uhr, B 108
17.30-18 Uhr, B 108

Mittwoch, 30.11.77: 9-11 Uhr, B 108.

Termine

Dienstag, 29.11.77, 16-19 Uhr, Zeichensaal. Studentische Podiumsdiskussion zum Thema: Studiengang Arbeitslehre/Polytechnik

- Brauchen wir ein stärker strukturiertes (Grund-)Studium?
- Welche Funktionen haben unsere Unterrichtsvorhaben?
- Nach welchen Kriterien beurteilen im 3. Studienabschnitt die Lehrenden unsere Leistungen?
- eigene Probleme/Verbesserungsvorschläge.

Mittwoch, 30.11.77, 16-19 Uhr, Zeichensaal (AVZ 0-473). Gastvortrag von Dr. Gerhard Himmelmann (PH Braunschweig) zum Thema "Was tut sich in Sachen Arbeitslehre im Kultusministerium, in den Schulen und Hochschulen, bei Arbeitgebern und Gewerkschaften?".

Donnerstag, 1.12.77, 17.15 Uhr, AVZ 2-405. Kolloquium des Projektes "Umweltentwicklung und -planung im küstennahen Gebiet (Lebensraum Haaren-niederung)". Vortrag von Professor Ingolf Lamprecht (Institut für Biophysik der FU Berlin) zum Thema "Biologische Kalorimetrie und ihre Einsatzmöglichkeiten in der Ökologie".

Nichtraucher

Der Rektor hat erneut alle Lehrenden aufgefordert, dafür zu sorgen, daß Nichtraucher in Lehrveranstaltungen nicht gegen ihren Willen beeinträchtigt werden. Regelung: Wenn nur ein geringer Teil der Veranstaltungsteilnehmer sich für das Nichtrauchen ausspricht, muß darauf hingewirkt werden, daß nur in den Veranstaltungspausen geraucht wird. Dazu der Rektor wörtlich: "Ein generelles Rauchverbot in den Veranstaltungsräumen der Universität erscheint mir als eine zu starre Regelung, die ich nach Möglichkeit vermeiden möchte."

Realschullehrerprüfung

Nach Angaben des Wissenschaftlichen Prüfungsamtes für Lehrämter an Gymnasien und Realschulen des Landes Niedersachsen (Bereich Universität Oldenburg) ist es nach einem Erlaß des Kultusministers vom 1. November 77 nicht mehr möglich, daß Lehrer, die nicht im niedersächsischen Schuldienst stehen, die Realschullehrerprüfung für Niedersachsen ablegen können.

Eislauf

Der Zentralbereich Hochschulsport hat nachträglich noch einen Eislaufkurs in sein Programm aufgenommen. Der Kurs findet dienstags jeweils 9.00 - 13.30 Uhr in der Stadthalle Bremerhaven statt. Es entstehen den Teilnehmern nur Fahrtkosten, da die Benutzung der Halle und der Entleih von Schlittschuhen kostenlos sind. Der Transport wird in Fahrgemeinschaften organisiert. Interessenten wenden sich bitte umgehend an die Geschäftsstelle für den Hochschulsport, Raum H 9 im Sporttrakt.

Neuer Vorsitzender im Fachbereich II

Der Anglist Professor Winfried Boeder ist zum Vorsitzenden des Fachbereiches II einstimmig gewählt worden. Boeder tritt die Nachfolge von Professor Ulrich Günther an, der dieses Amt seit Aufnahme des Verwaltungsbetriebes der Universität Oldenburg wahrgenommen hatte.

Modellversuch ELAB

Fortsetzung von Seite 1

Immer noch wartet die Universität auf die gesetzliche Regelung der einphasigen Lehrerbildung. Ein Entwurf liegt bereits vor, verschwand aber wieder in den Schubladen, weil sich ein Teil der CDU-Fraktion gegen die dort vorgesehene Einführung des Stufenlehrers wehrt. Dennoch gibt es bereits eine gesetzliche Verankerung der einphasigen Lehrerbildung auf Bundesebene. Durch eine Änderung des Beamtengesetzes wurde die Voraussetzung für eine beamtenrechtliche Gleichstellung der Lehrer geschaffen, die sich im Rahmen der ELAB ausbilden ließen. (Den Wortlaut der Antworten auf die kleine Anfrage wird die Pressestelle in ihrer Reihe DOKUMENTE MATERIALIEN veröffentlichen.)